

Legende	Gilde A: an Strukturen gebundene, mobile Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
Schwerpunkträume Wildtierkorridor or WTK	<p>Lebensräume Strukturvielfalt und Lebensraumkomplexe. Ausgangspunkte: realisierte und geplante Wildtierkorridore (WTK) und Kleintierdurchlässe sowie wichtige kantonale und nationale Achsen. Warteräume Wildtiere.</p> <p>Bedeutung für die Region: Schwerpunkträume</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Lange Nord-Südvernetzung entlang des Ostrand der Region:</u> Muhen (Zwölfruede, Wannebode), Hirschthal (Nietloch), Schöffland (Sandhubel, Böhler), Schlossrued (Junkerenwald, Rüedihof), Schmiedrued (Bogenholz, Lee, Bürzelwald). • <u>Zwei kürzere Nord-Südvernetzungen am Westrand der Region:</u> Im Norden Holziken (Oberlegi), Schöffland (Oberholz), Staffelbach (Schwarzhuserebni). Im Süden Wiliberg, Reitnau (Birch, Etzelgrabe). • <u>Verbindung der beiden Nord-Südvernetzungslinien im Osten und Westen durch Mitte:</u> durch Ebene von Staffelbach (Schlattmatte, Moos, Altrüti, Wiliberg) mit Abzweiger nach Osten bei Schöffland (Habeerberg, Surtel). 	<p><u>Hauptarten</u> Hermelin, Grosses Mausohr Graues Langohr, Wasserfledermaus, Zauneidechse, Neuntöter, Goldammer, Waldohreule, Gemeine Sichelschrecke</p> <p><u>Weitere Arten</u> Gosse Hufeisennase, Biber, Iltis, Steinkauz, Kuckuck, Wendehals, Wiedehopf, Gartenrotschwanz</p>	<p>Aufwertungen von Lebensräumen und Vernetzungen für strukturgebundene, mobile Arten, insbesondere Wildtierkorridore und Vernetzungsachsen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Barrierenfremie Vernetzung der verschiedenen Populationen sicherstellen. • Strukturbildende Elemente fördern wie Hecken, Hochstammobstgärten, Einzelbäume, Trittsteinbiotop, Kleinstrukturen, strukturreiche Waldränder • Erhalt und Förderung von Altgrasstreifen, extensiv genutzten Wiesen und Weiden • Für alle BFF-Objekte hohe Qualitätsstufe anstreben (Q2) gemäss Anforderungen DZV. • Begrenzung künstlicher Beleuchtung in Jagdgebieten von Fledermäusen
Legende	Gilde B: an trockene, nährstoffarme Standorte gebundene Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
IST-Zustand Überlagerung mit Gilde C2 IST-Zustand	<p>Lebensräume Halbtrockenrasen, Magerwiesen, extensiven Weiden und artenreichen Fromentalwiesen, inkl. angrenzende Trockenstandorte im lichten Waldbereich (trockene Felsköpfe, lichte Pfeifengras- und Orchideen-Föhrenwälder. Abbauareale (z.T. als «Inselstandorte») und Ruderalflächen sowie artenreiche Verkehrsleitflächen.</p> <p>Gilden B und C2 haben beim "Ist-Zustand" zahlreiche Überlagerungen, da es sich oft um grössere Gebiete handelt, die feuchtere und trockenere Komponenten auf der gleichen Fläche aufweisen können (z.B. Grubenbiotop).</p> <p>Bedeutung für die Region: Ist-Zustand</p> <p><u>Suhrental Nord</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Muhen: Mehrere kleine Flächen im Ostteil und in Ebene (Michelwatt, Mittelmuhlen, Bärlacher, Hardfeld). Davon ist eine kleine Fläche ein NKB im Süden (Obermuhlen). • Holziken: Zwei mittlere Flächen im Norden (Matten, Hardfeld=NKB). Im Süden zwei mittlere Flächen (Hubel) und mehrere kleine Flächen (entlang Uerke, Baan, Bändli). • Hirschthal: Fünf kleine Flächen am nordöstlichen Waldrand (Egg, Usseres Tal) und ca. sieben sehr kleine Flächen im Süden (Becket, Buechlisberg Nord). • Schöffland: Eine grössere Fläche (Chaltbrunnebode) und vier kleine Flächen (Haberberg, Ruederchen-Ebene) im Süden. Zwei mittelgrosse Flächen (Beendel, Surtel West) sowie acht kleinere Flächen, meist Waldrandlinien, im Osten (Staudenrain, Surtal, Sandhubel). <p><u>Suhrental Süd</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Staffelbach: Im Westen eine grössere Fläche (Breiten, Schwarzhausen=1 Teil NKB), zwei mittlere Flächen (Bareweid, Sattelhof) und ca. 10 kleine Flächen (Uerknerberg, Bondel, Lochmatt, Buechebni, Sandsteinhöhlen=1 Teil NKB). Im Osten eine grössere Fläche (Stolten) und ca. 3 kleine Flächen (Husertwing). Im Norden zwei kleine Flächen am Siedlungsrand und im Süden ca. 11 kleine Flächen (Grosstei, Seebli, Ämlet, Moos). • Wiliberg: Vier kleine Flächen im Westen (Rüüsli, Berg, Moosersagi) und eine kleine Fläche (Tannholz) im Süden. 	<p><u>Hauptarten</u> Westlicher Scheckenfalter, Schachbrettfalter, Gewöhnliches Widderchen, Langhornbiene, Wiesen- Flockenblume, Östlicher Wiesen-Bocksbart, Ackerwitwenblume</p> <p><u>Weitere Arten</u> Schwarzgefleckter Bläuling, Aspiviper, Schlingnatter, Bergkronwicken-Widderchen, Kartäuserschnecke, Wespenspinne, Metallfarbige Distelbock, Gewöhnliche Küchenschelle, Bienen- Ragwurz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kerngebiete erhalten (TWW, NKBs trockener Ausprägung) arrondieren, genügende Pufferstreifen ausscheiden. • Vernetzung fördern: Trittsteinbiotop, BFF, Kleinstrukturen, Mosaik. • Boden ausmagern oder abtragen für neue Flächen, Ruderalflächen fördern • Extensive Beweidung oder Mahd zur Offenhaltung und Verhinderung von Verbuschung. • Späte oder gestaffelte Mahd, Altgrasstreifen fördern. • Lichtverschmutzung minimieren, um nachtaktive Arten wie das Weinhähnchen zu schützen. • Borde, Trassees der Eisenbahnliesen mit ihren trockenen Borden, begleitenden Trockenmauern und weiteren bahnnahe Trockenstandorten und Ruderalflächen erhalten und aufwerten (weiträumige Vernetzung für trockenliebende Arten, insbesondere Reptilien und Wirbellose. Koordination mit SBB und Kanton.

<p>Schwerpunkträume</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kirchleerau: Im Norden und Osten fünf kleine Flächen (Köpfl, Sidler, Weiher, Bänkelloch). • Moosleerau: Mehrere kleine Flächen im Osten (Stieregart, Chnübli, Berg, Teufte, usw.). Ca. sieben kleine Flächen im Süden (Gründel, Chilacher). Eine kleine Fläche in Mitte (Mösl) und eine kleine Fläche im Norden (Hubel). • Reitnau: Im Westen mehrere kleine Flächen (Grüterhof, Berghof, Feldimoos, Chalofen, Hubel, Wüstenburg=1 Teil NKB). Im Nordosten vier kleine Flächen (Rolhafen, ARA, Rieden) und mehrere kleine Flächen im Siedlungsgebiet verteilt. <p><u>Ruedertal</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schlossrued: Zwei mittlere Flächen (Uf dr Höchi, Sührenhübel) und sechs kleine Flächen (Ruederchen, Niederhofen, Höfli) im Nordwesten. Fünf kleine Flächen (Holiebi, Storchenhof, Cholweid=NKB) im Nordosten. Neun kleine Flächen im Südwesten (Geissberg, Enzgraben) und zwei kleine Flächen (Rüedlihof, entlang Ruederchen) im Südosten. Eine kleine Fläche am südlichen Siedlungsrand (Sagerain). • Schmiedrued: Mehrere mittlere und kleine Flächen im Nordosten (Rinderst, Matt, entlang Ruederchen, Mügeri=NKB). Vier kleine Flächen im Nordwesten (Hochrüti, Moos). Eine mittelgrosse und drei kleine Flächen (Bodenrüti) westlich Walde. Mehrere kleine Flächen im Süden (Kröschhof, Schweikhof, Winkel, Rehag, Innerer Schiltwald, entlang Ruederchen, Schlatt=NKB) <p>Bedeutung für die Region: Schwerpunkträume</p> <p><u>Suhrental Nord</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Muhen: Eine mittlere Fläche im Nordosten (Gibel). • Hirschthal: Zwei kleine Flächen im Nordosten (Egg, Tüfelhöchi). • Schöffland: Eine grosse Fläche (Teil eines grösseren Gebietes) im Westen (Tannbrunne, Stübisberg). Eine grössere Fläche im Osten (Sandhubel). <p><u>Suhrental Süd</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Staffelbach: Eine sehr grosse Fläche (Teil eines grösseren Gebietes) im Nordwesten (Uerknerberg, Schwarzhausen, Wittwil). Eine mittlere Fläche (Scharzhüsnerbni) und eine grössere Fläche (Teil eines grösseren Gebietes) im Westen (Ischlag, Bondel, Sattelhof). Im Süden eine grössere Fläche in der Suhre-Ebene (Grosstei, Mooshaus). Im Norden eine mittlere Fläche (Husertwing). • Wiliberg: Grosse Fläche um Wiliberg im Westen und Süden (Berg, Moosersagi, Sacher, Tannholz). • Kirchleerau: Zwei kleine Flächen (Sidler, Weiher) im Osten. • Reitnau: Zwei kleine Flächen im Westen (Berghof, Feldimoos). <p><u>Ruedertal</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schlossrued: Zwei kleine Flächen im Norden (Cholweid) und eine mittelgrosse Fläche südöstlich Kirchrüed (Rinnerst, gemeindeübergreifend). • Schmiedrued: Eine kleine Fläche (Rinderst, gemeindeübergreifend) im Norden. 		
-------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--

Legende	Gilde C1: an Fließgewässer gebundene Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
Schwerpunkträume	<p>Lebensräume Auen der grossen Mittellandflüsse, Fließgewässer inkl. kleinerer Wiesenbäche und Quellraum.</p> <p>Bedeutung für die Region: Schwerpunkträume</p> <p>Gewässersystemvernetzung</p> <p><u>Suhrental</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Grosse Nord-Südverbindung durch den Fluss Suhre mit zahlreichen einmündenden Seitenbächen aus den beidseitigen Hügelländern. Dazu gehören folgende Gemeinden und Bäche: Muhlen: Zwei Seitenbäche aus Osten (Tannacherbach, Talbach). Hirschthal: Ein Seitenbach aus Osten (Talbach) mit darin mehreren einmündenden Waldbächen. Schöffland: Zwei Seitenbäche aus Osten (Hasebach/ Surtelbach, Ruederchen). Staffelbach und Kirchleerau: Zwei Seitenbäche aus Westen (Rostbrunnenbächli, Seeblibächli). Ein Seitenbach aus Osten (Dorfbach Kirchleerau). Moosleerau: Zwei Seitenbäche aus Osten (Dorfbach, Rürtibergbach). Reitnau: Drei Seitenbäche aus Westen (Dorfbach Attelwil, Sägetgräbelsbach, Dorfbach/Grippach). Holziken wird im Westen durchflossen von der Uerke und gespiesen vom Dorfbach. <p><u>Ruedertal</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Südost-Nordwestverbindung durch Bach Ruederchen durchs ganze Tal mit zahlreichen einmündenden Seitenbächen aus den beidseitigen Hügelländern. Dazu gehören folgende Gemeinden und Bäche: Schlossrued: Sechs Seitenbäche aus Osten (Chlackbach, Längetelbach, Batthofbächli, Pfaffebergbach, Beelimattbächli, Feldbodeweidbach). Vier Seitenbäche aus Westen (Niederhofenbächlein, Unteres Burgbächli, Oberes Burgbächli, Eggschwilbach). Schmiedrued: Sieben Seitenbäche aus Osten (Steinigbächli, Sommerrainbach, Haseltobelbach, Gloeisbach, Chlimättlibach, Floomättlibach, Sennhofbächli). Zehn Seitenbäche aus Westen (Brunnacherbaach, Löörebach, Läserhübelbach, Lörentobelbach, Zelgli, I dr Schür, Schlattmattbach, Gigerbächli, Isigbaumgartebach). Ein grosses Gewässernetz aus Waldbächen (Bürzelwald) bildet den Ursprung der Ruederchen im Süden. 	<p><u>Hauptarten</u> Dohlen-/ Steinkrebs, Äsche, Bachneunauge, Biber, Feuersalamander, Eisvogel, Wasseramsel, Gebänderte Prachtlibelle, Blauflügel-Prachtlibelle, Kleine Zangenlibelle, Echte Brunnenkresse, Silber-Weide, Wassersellerie</p> <p><u>Weitere Arten</u> Grüne Keiljungfer, Flussnapfschnecke</p>	<ul style="list-style-type: none"> Auenschutzpark Kanton Aargau umsetzen. Abstimmung Freizeitnutzung mit Naturschutzanliegen. Fließgewässer natürlich-naturnah: Qualitäten unbedingt erhalten bezüglich Biodiversität, Vernetzung, Klimaregulator und prägendes Landschaftselement. Fließgewässer beeinträchtigt, eingedolt: Bachsohle aufwerten, Uferbereich natürlich gestalten, Potenzial für Ausdolung ausschöpfen. Uferverbauung und künstlichen Barrieren rückbauen Gewässerraum extensiv bewirtschaften. Beschattung fördern gem. kant. Potenzialkarte Gewässerbeschattung. Abschnittsweise gehölzfreie Bereiche schaffen für Bachlibellen u.a. Arten. Quellen schützen, bei Bedarf renaturieren
Legende	Gilde C2: an Feuchtgebiete gebundene Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
I ST-Zustand	<p>Lebensräume Flach- und Hochmoore, Feuchtwiesen, Stillgewässer inkl. Uferbereiche.</p>	<p><u>Hauptarten</u> Rohrammer, Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke, Laubfrosch, Sumpfgrippe, Sumpfschrecke, Kleine Pechlibelle, Südlicher Blaupfeil, Sibirische Schwertlilie, Kleines Knabenkraut</p>	<ul style="list-style-type: none"> Amphibienlaichgebiete (Weiher, Tümpel) sichern, pflegen, Verlandung verhindern, Pufferbereiche extensiv bewirtschaften, Kleinstrukturen fördern. Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien fördern und aufwerten, barrierefreie Trittsteine mit Kleinstrukturen und Stillgewässern schaffen. Amphibienzugstellen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnlinien für Amphibienwanderungen durch Unterführungen oder Leitsysteme sanieren. Im Einverständnis mit Eigentümer, Landwirtschaft: Wiedervernässung durch Bodenabtragung, Rückbau von Drainagen. Schutz von Ruhezeiten für empfindliche Arten wie z.B. die Rohrammer durch Begrenzung von Freizeitnutzung. Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern.
Überlagerung mit Gilde B	Gilden B und C2 haben beim "Ist-Zustand" zahlreiche Überlagerungen, da es sich oft um grössere Gebiete handelt, die feuchtere und trockenere Komponenten auf der gleichen Fläche aufweisen können (z.B. Grubenbiotope).		
IST-Zustand	<p>Bedeutung für die Region: Ist-Zustand</p> <p><u>Suhrental Nord</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Muhlen: Drei mittellange Teilstücke entlang Suhre. Ca. 10 kleine bis sehr kleine Teilstücke meist entlang Bächen (2 sehr kleine sind NKB) im Ostteil. Eine kleine Fläche am Südrand (Egg =NKB). Eine mittlere Fläche (Hardfeld) am Westrand. 	<p><u>Weitere Arten</u> Ringelnatter, Sumpfheidelibelle, Skabiosenscheckenfalter, Pionieramphibien</p>	

<p>Schwerpunkträume</p> <p>Vernetzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Holziken: Zwei mittlere Flächen (Matten, Hardfeld=NKB) im Norden und eine mittlere Fläche (Grube am Schöftler) im Süden. Längere Linie entlang Uerke und Dorfbach. • Hirschthal: Längere Linie entlang Suhre. Drei kleine Flächen/Linien im Osten (Usseres Tal, Chnächtrüti). • Schöffland: Längere Linie entlang Suhre. Lange Linie entlang Surtelbach im Osten. Zwei kleine Flächen (Surtal, Sandhübel im Osten und eine mittelgrosse Fläche im Süden (Chaltbrunneboden). Im Nordwesten zwei kleine Flächen (Schöftler), daavon beide grösstenteils NKB. <p><u>Suhrental Süd</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Staffelbach: Eine mittelgrosse Fläche (Breiten =1/2 NKB) und ca. neun kleine bis sehr kleine Flächen/Linien (Sattelhof, Bondel, Sandsteinhöhlen =NKB, usw.) im Westen. Lange Linie entlang der Suhre. Eine mittelgrosse und zwei kleine Flächen (Stolten) im Osten. • Wiliberg: Eine sehr kleine Fläche im Dorf. • Kirchleerau: Fünf kleine Flächen/Linien im Osten (Sidler, Ättebüel, Bänkelloch =NKB). Eine kleine Linie im Nordwesten (Faan). • Moosleerau: Drei längere Linien entlang Dorfbach und Legibach. Zwei sehr kleine Flächen (Teuffe, Chilacher) im Süden und eine kleine Fläche (Hubel) im Norden. • Reitnau: Lange Linie entlang der Suhre und vier mittellange Linien entlang ihrer Seitenbäche (Dorfbach Attelwil, Sägetgrabebach, Dorfbach, Grippach). Zwei kleine Flächen im Westen (Berghof, Wüstenburg =NKB). <p><u>Ruedertal</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schlossrued: Lange Linie entlang Ruederchen, ausgenommen Siedlungsgebiet (Schlossrued, Kirchrue). Eine mittellange Linie entlang Eggschwilbach. Eine mittlere Fläche (Suhrenhübel) und fünf sehr kleine Flächen im Nordwesten (Suhren, Höfliweid, Weibelrain). • Schmiedrued: Drei kleine Flächen im Nordosten (Rinderst, Matt, Mügeri =NKB). Eine mittelgrosse Fläche westlich Walde (Kulmenauer Allmend) und drei kleine Flächen südlich Walde (Siedlungsrand, Kröschhof Nord, Schlatt West =NKB). <p>Bedeutung für die Region: Schwerpunkträume</p> <p><u>Suhrental Nord</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Muhen und Hirschthal: Eine grössere Fläche (gemeindeübergreifend) in Muhen (Obnermuhen) und Hirschthal West an der Suhre. Eine mittelgrosse Fläche in Hirschthal Ost (Becket). • Holziken: Ein grösseres Gebiet am ganzen West- und Nordrand (Matten, Obermatten). • Schöffland: Eine grössere Fläche entlang der Suhre (Nordweg West). Eine mittlere Fläche im Osten an der ruederchen (Beendel). <p><u>Suhrental Süd</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Staffelbach: In der Suhre-Ebene eine mittelgrosse Fläche im Norden und eine grössere Fläche (als Teil eines grossen Gebietes Staffelbach-Moosleerau-Reitnau) im Süden (Moos). Eine mittlere Fläche am Ostrand von Staffelbach. • Moosleerau: In der Suhre-Ebene eine grosse Fläche (als Teil eines grossen Gebietes Staffelbach-Moosleerau-Reitnau) im Westen (Dornech, Bartmatt, Wilimatt, Gründel). • Reitnau: In der Suhre-Ebene eine sehr grosse Fläche (als Teil eines grossen Gebietes Staffelbach-Moosleerau-Reitnau) im Osten (ARA, Rieden, Surenmoos). <p>Amphibienvernetzung LEP Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Datenquelle: LEP 16.5.2006, ALG (regionale Fachgrundlage)</p>		
-------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--

Legende	Gilde D1: an geschlossene, altholzreiche Wälder gebundene Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
IST-Zustand	<p>Lebensräume Grossflächige Buchenwaldbestände, Naturwaldreservate, Altholzinseln, Biotopbäume.</p> <p>Bedeutung für die Region: Ist-Zustand (alle sind NKBs)</p> <p><u>Suhrental Nord</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Muhen: Eine mittlere Fläche (Rütisgrabe) und zwei kleinere Flächen (Bärlache, Tüfelshöchi = gemeindeübergreifend) im Osten. • Hirschthal: Eine mittelgrosse Fläche (Tüfelshöchi = gemeindeübergreifend) und eine mittlere Fläche (Chnächtrüti) im Osten. Eine mittlere Fläche am südlichen Siedlungsrand. • Schöffland: Eine grosse Fläche im Westen (Oberlegi). Eine mittelgrosse Fläche im Osten (Beendelrain). <p><u>Suhrental Süd</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Staffelbach: Eine grössere Fläche im Westen (Ischlag/ Breiten). • Kirchleerau: Eine mittlere Fläche im Südosten (Ättebüel). • Moosleerau: Eine kleinere Fläche (Bengel) östlich vom Dorf. • Reitnau: Eine grössere Fläche am Westrand (Wickisgraben, Birch). <p><u>Ruedertal</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schlossrued: Eine kleine Fläche im Norden (Cholweid West) und eine kleine Fläche im Südosten (Rinderst). 	<p><u>Hauptarten</u> Schwarzspecht, Grauspecht, Waldlaubsänger, Zunderschwamm, Ästige & Igel-Stachelbart, Kopfhornschröter, Grosser Breitrüssler, Goldhaariger Halsbock</p> <p><u>Weitere Arten</u> Dohle, Habicht, Pirol, Baumratter, Rotflügeliger Hakenhals-Schnellkäfer, Berg-Haarschnecke, Pilze: Orangegelebe, Flockenschüppling, Fleckender Wachsporenschwamm</p>	<p><i>(Massnahmen sind noch mit der Abteilung Wald abzusprechen.)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung Kerngebiete über Naturschutzprogramm Wald • Belassen von stehendem und liegendem Totholz • Schutz alter Laub- und Mischwälder mit hoher Baumartenvielfalt • Förderung von Habitat- und Höhlenbäumen und unbewirtschafteter Waldrefugien mit natürlicher Waldentwicklung • Vielfältige Waldränder fördern, Pflege langfristig sichern • Erhalt einer vielfältigen Baumartenmischung mit alten Buchen und Eichen • Wiedervernässungen gem. Potenzialkarte Abt. Wald • Einschränkung forstlicher Eingriffe in sensiblen Brut- und Entwicklungsphasen • Abstimmung Freizeitnutzung mit Naturschutzanliegen.
Schwerpunkträume	<p>Bedeutung für die Region: Schwerpunkträume</p> <p><u>Suhrental Nord</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Muhen: Eine kleinere Fläche im Nordosten (Veerstelli). • Holziken: Eine mittelgrosse Fläche im Süden (Hubel). • Hirschthal: Zwei mittlere Flächen im Südosten (Grosse Chropfbode, Ueselboden Ost). • Schöffland: Eine grössere Fläche (Buechlisberg) und eine mittlere Fläche (Felsenklause) im Nordosten. Eine mittelgrosse Fläche im (Hubel Ost) im Südosten. <p><u>Suhrental Süd</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Staffelbach: Eine kleinere Fläche (Schwarzhausen) und eine mittelgrosse Fläche (Sandsteinhöhlen, Böhl) im Osten. Zwei kleinere Flächen (Mühle Ost, Stoltenhubel) im Westen. • Wiliberg: Eine mittlere Fläche (Moosersagi) im Süden. • Kirchleerau: Eine kleinere Fläche (Täller) im Osten. • Reitnau: Eine kleinere Fläche (Weidacher) im Norden und eine kleinere Fläche (Hubel) am westlichen Dorfrand. <p><u>Ruedertal</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schlossrued: Zwei mittlere Flächen im Norden (Klack, Hirschrüti). • Schmiedrued: Eine mittlere Fläche (Heggelen) und eine kleine Fläche (Unterholz) im Osten. 		

<ul style="list-style-type: none"> • Kirchleerau: Zwei mittlere Flächen (Körbel, Ättebüel) im Südosten, eine kleine Fläche (Bänkeljoch) im Osten und zwei kleine Flächen (Köpfli) im Nordosten. Zwei kleine Flächen (Faan) im Nordwesten. • Moosleerau: Eine grössere Fläche (Rossrügge) im Nordosten. Zwei mittlere und eine kleinere Fläche im Osten (Chnübeli, Chilacher, Längegg Südost). Eine mittelgrosse und eine kleine Fläche im Süden (Teuffe). • Reitnau: Zwei kleine flächen am Ostrand (Wickisgraben, Etzelgrabe). Drei kleine Flächen im Norden (Rollhafen, Attelwil Nord). <p><u>Ruedertal</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schlossrued: Eine mittlere und zwei kleine Flächen (Sandplatten, Hardhof, Cholweid) im Norden. Eine mittlere Fläche (Hohliebe) im Osten. Zwei kleine und zwei mittlere Flächen (Beelimatt, Rüedihof, Rinderst) im Südosten. Eine kleine Fläche (Weibelrain West) im Westen. • Schmiedrued: Vier kleine Flächen im Norden (Matt, Cholholz). Drei kleine Flächen im Osten (Ziegleren, Innerer Schiltwald Ost). Eine mittlere Fläche im Westen (Schür) und drei sehr kleine Flächen im Süden (Schweikhof, Rehag Süd). 		
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--

Legende	Gilde E: an den Siedlungsraum gebundene Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
Schwerpunkträume	<p>Lebensräume Parks, öffentl. / halböff. Grünflächen, Schulhausareale, Privatgärten, Industriegelände, Friedhöfe, historische Gärten, Sport- und Freizeitanlagen, Privatgärten, Siedlungsränder, Ortseingänge, markante Einzelbäume, Baumreihen/Alleen, Gewässer, begrünte Flachdächer u.ä.</p> <p>Die Verortung findet auf Gemeindeebene, in Zusammenarbeit mit Landschaftskommissionen und Lokalkenner:innen statt.</p>	<p><u>Hauptarten</u> Mauersegler, Mehlschwalbe, Rauchschnalbe, Blindschleiche, Igel, Wildbienen (Maskenbiene, Vierfleck-Pelzbiene), Wegwarte</p> <p><u>Weitere Arten</u> Blaufüßliche Sandschrecke Fledermäuse vgl. Gilde A</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Artenförderung</u>: Fledermausquartiere, Gebäudebrütende Vogelarten (Mehlschwalben, Mauersegler): artgerechte Nistquartiere erhalten, Potenziale ausschöpfen bei Gebäudesanierungen, Neubauten. Öffentl. Bauten als Vorzeigebispiele aufwerten. Für Fledermäuse artgerechte Flugkorridore und Jagdlebensräume erhalten, aufwerten neuschaffen. Lichtverschmutzung vermeiden. • <u>Freihalte- und Grünzonen, Zone für öffentliche Anlagen und Bauten, Industriezonen</u>: naturnah und klimafreundlich gestalten, aufwerten und unterhalten. Bedeutende Grünflächen: Parkanlagen, Friedhöfe, Sportplätze, hist. Gärten, Schulhausumgebungen, Privatgärten. Privateigentümerinnen und -eigentümer sensibilisieren. • <u>Siedlungsränder, Ortseingänge</u>: naturnahe, klimafreundliche und attraktive Gestaltung der SR als wichtiger Übergang von Bau- und Nichtbaugebiet. Einbezug Arbeitshilfe Siedlungsränder LLS. Berücksichtigung von Frisch- und Kaltluftschneisen für ein angenehmes Bioklima der Bewohnerinnen und Bewohner. • <u>Bioklima verbessern</u>: Grünflächen mit hoher Kaltluftproduktionsrate, Kaltlufteinzugsgebiete sichern. Schwammstadt-Prinzip fördern. Kreislauforientiertes Regenwassermanagement. • <u>Allgemein</u>: Fördern von hohem Grünflächenanteil, einheimischen und standortgerechten Bepflanzungen, naturnahe Grünflächenbewirtschaftung, offene Gewässer, Gebäudebegrünung, Sickerbeläge.
Legende	Gilde F: an das offene Ackerland gebundene Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
Schwerpunkträume	<p>Bedeutung für die Region: Schwerpunkträume</p> <p><u>Suhrental Nord (Holziken, Muhen, Hirschthal)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein zusammenhängendes Gebiet in der Talebene von Uerke und Suhre, in folgenden Gemeinden: • Holziken: Eine mittelgrosse Fläche in Uerke-Ebene nördlich Holziken (Matten, Hard). • Muhen: Eine grössere Fläche in Suhre-Ebene westlich Muhen (Hard, Hardfeld, Obermuhen). • Hirschthal: Eine mittlere Fläche in Suhre-Ebene westlich Hirschthal (Hard). <p><u>Suhrental Mitte und Süd (Schöffland, Staffelbach, Kirchleerau, Moosleerau, Reitnau)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein sehr grosses, zusammenhängendes Gebiet in der Suhre-Ebene, in folgenden Gemeinden: • Schöffland: Eine mittlere Fläche im Süden (Picardie Süd). • Staffelbach: Eine sehr grosse Fläche durchs ganze Gemeindegebiet (Schattmatten, Mühle, Grosstei, Gallimatten, Moos). • Kirchleerau: Eine kleine Fläche im Nordwesten (Faan). • Moosleerau: Eine grosse Fläche im Westen (Leime, Dornech, Bartmatt, Wilimatt, Gründel). • Reitnau: Eine grosse Fläche im Osten (ARA, Rieden, Grossmatt, Suremoos). Zusätzlich eine mittlere und eine kleine Fläche im Südwesten von Reitnau am Fuss des Hügelgebietes (Hubel, Wydemoos). <p><u>Ruedertal</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schlossrued: Eine mittelgrosse Fläche im Nordwesten (Ruederchen, Suhrenhübel). Eine mittlere Fläche im Osten (Pfaffenberg, Wüestmatt). Eine mittlere Fläche im Süden (Benkel). • Schmiedrued: Eine grössere Fläche im Südteil (Innerer Schiltwald, Schlatt, Kröschhof). Eine mittelgrosse Fläche im Osten (Mügeri, Bogen, Rechten). Eine mittlere Fläche im Westen (Nütziweid, Bodenrüti). 	<p><u>Hauptarten</u> Feldlerche, Feldhase, Acker-Gipskraut, Kornblume, Klatschmohn, Gew. Feldrittersporn, Blaue Gauchheil, Sumpf-Ruhrkraut</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Bunt- und Rotationsbrachen, Ackerschonstreifen, Saum auf Ackerland, Altgrasstreifen u.ä. • weite Einsaat von Ackerkulturen • Schutz von feuchten Senken als Lebensraum für seltene Pflanzenarten

Bemerkungen

Die ÖI ist eine rein fachliche Arbeitsgrundlage des Kantons, rechtlich ohne Verbindlichkeit. Die Umsetzung beruht auf Freiwilligkeit.

Detaillierungen auf Gemeindeebene siehe jeweilige Gemeindespiegel LEP. Weitere Erklärungen zur Ökologischen Infrastruktur ÖI siehe Erläuterungsbericht LEP LLS.

Bei den Schwerpunkträumen der Gilden handelt es sich um GIS-basierte Modellrechnungen, die teilweise vor Ort überprüft und angepasst werden müssen.

Dazu eignen sich u.a. Rückmeldungen aus den Gemeinden durch lokale Akteure.

Wesentliche Begriffe in Zusammenhang mit der ÖI

Ökologische Infrastruktur ÖI

Die Ökologische Infrastruktur ist ein landesweites, kohärentes und wirksames Netzwerk von Flächen, welche für die Biodiversität wichtig sind. Das Netzwerk wird auf nationaler, kantonaler und lokaler Ebene geplant und umgesetzt. Die Flächen sind im Raum in ausreichender Qualität, Quantität und geeigneter Anordnung verteilt und untereinander vernetzt

Definition Gilde

Eine "Gilde" beinhaltet eine Zusammensetzung von Arten mit ähnlichen Lebensraumsansprüchen. Sie dienen dazu, die verschiedenen Lebensräume und Artengemeinschaften im Aargau zu gruppieren.

Ist-Zustand

Kerngebiete: Gebiete mit einem hohen Wert für die ÖI, zu einem grossen Teil verbindlich gesichert wie etwa kantonale und nationale Schutzgebiete sowie freiwillig abgeschlossene, wertvolle Vertragsflächen. Wichtige Lebensräume für Zielarten, die gleichzeitig als Refugien und Ausbreitungszentren dienen. Generelle Massnahmen: Gebiete schützen, evtl. aufwerten, arrondieren, Pufferstreifen ausscheiden, hoher Anteil an extensiv bewirtschafteten Flächen anstreben. Bestehende Vernetzungsgebiete: ergänzende Flächen als Trittsteine, Kleinstrukturen, Ausbreitungsflächen, Korridore. Die künstlichen Verbindungselemente wie Grünbrücken, Kleintier- und Amphibiendurchlässe, Fischauf- und -abstiege etc. stellen hier einen Spezialfall dar.

Schwerpunkträume

Prioritäre Flächen pro Gilde bezüglich Aufwertungen, Ergänzungen und Potenziale für neue Biotope. Für sehr mobile Arten mit weniger spezifischen Lebensraumsansprüchen werden teilweise auch Korridore ausgeschieden (vgl. Gilde A). Diese dienen als prioritäre Verbindungsachsen zwischen einzelnen Schwerpunkträumen.

Zielarten

Zu jeder Gilde wurden charakteristische Zielarten mit Stellvertreterfunktion ausgewählt. Diese stehen für die Funktionalität der ÖI auf gesamtkantonaler Ebene. Die Auswahl der Zielarten basiert auf Angaben von Artexpertinnen und -experten, der Liste der National prioritären Arten (NPA), der Umweltziele Landwirtschaft (UZL-Arten) sowie des kantonalen Artenschutzkonzepts. Die Zielarten sind gefährdet, für deren Fortbestand der Kanton eine besondere Verantwortung trägt. Meist handelt es sich um Schirmarten, die durch ihre vielfältigen Lebensraumsprüche stellvertretend auch die Ansprüche weiterer Arten repräsentieren.

Abkürzungen

BFF: Biodiversitätsförderflächen, **DZV**: Direktzahlungsverordnung des Bundes, **Labiola**: Kantonales Programm und Richtlinie für Bewirtschaftungsverträge, Landwirtschaft – Biodiversität – Landschaft